

# Der strategische Umbruch und die sicherheitspolitische Schulung

Autor(en): **Geiger, Louis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **158 (1992)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61768>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ERSCHLOSSEN EMDDOK

MF 421 / 568

# Der strategische Umbruch und die sicherheitspolitische Schulung

Louis Geiger

**Wir leben in einer Zeit des Ungewissens, des Unerwarteten, des Überganges. Wer sich dem «Denken des Undenkbaren» verschliesst, kann überrascht werden.**

**Was soll vorgekehrt werden, um künftighin Neues noch besser zu meistern?**

Der «Frankfurter Zeitung» vom 14. April 1992 entnehmen wir:

## Akademie für Sicherheitspolitik nimmt ihre Arbeit auf

fy. Bonn, 13. April. Die Bundesakademie für Sicherheitspolitik, eine auf Beschluss der Bundesregierung neu geschaffene Behörde, hat am Montag in Bonn ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie hat die Aufgabe, Führungskräften aus Bund und Ländern sowie dem «sicherheitspolitisch interessierten Umfeld» ein umfassendes Verständnis der langfristigen sicherheitspolitischen Interessen Deutschlands zu vermitteln. Erster Präsident der Akademie ist der frühere Generalinspekteur der Bundeswehr, Admiral a.D. Wellershoff. An dem ersten Seminar nehmen 26 Beamte und Offiziere aus sieben Bundesministerien und vier Landesregierungen teil. Nach Mitteilung der Akademie werden führende Vertreter aus Parlament und Regierung, der Wissenschaft, der Kirchen und wichtigen Verbänden als Dozenten eingeladen. Als Formen der Fortbildung der Teilnehmer werden Vorträge, Gruppenarbeit sowie Reisen nach Hamburg, Berlin und Potsdam, Brüssel, London, Paris, Wien und Prag erwähnt. Die Akademie ist dem Verteidigungsministerium zugeordnet. Fachliche Weisungen erhält sie von einem Kuratorium, dem unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Mitglieder des Bundessicherheitsrates angehören.

Der strategische Umbruch hat bewirkt, dass wir von neuen Risiken und Gefahren herausgefordert werden. Die Instrumente unserer Sicherheitspolitik müssen sich möglicherweise in vielfältigen, andersartigen Einsätzen bewähren. Dies bedingt geistige Beweglichkeit und Reaktionsfähigkeit. Die Stabstechniken und die Stabsstrukturen müssen aufgabenorientiert flexibel angepasst werden.

Die Information in ausserordentlichen Lagen muss beherrscht werden.

Die Chefs von sicherheitspolitischen Instrumenten werden strategische Zielsetzungen operativ umsetzen müssen. Dies bedingt Einfühlungsvermögen bei der Doktrinschöpfung und bei der Doktrinanwendung.

Aus diesen Anforderungen ergibt sich ein **Schulungsbedarf**. Exekutivpolitiker, Verantwortliche der Gesamtverteidigung und die höheren Staboffiziere werden in folgenden Themen gefordert:

- Strategische Lagebeurteilung,
- Entwicklung der sicherheitspolitischen Architektur in Europa,
- Risikowahrnehmung und Anpassung der Doktrinen,
- Krisenbewältigung,
- Kommunikation in der Krise,
- Umsetzung von politischen Zielvorgaben,
- Zusammenarbeit der politischen Führung mit den Partnern der Gesamtverteidigung,
- Subsidiäre Unterstützung durch Teile der Armee.

Dabei müssen die Verantwortungsträger der Armee aber immer noch den Kampf der verbundenen Waffen beherrschen. Die neuen Waffentechnologien und die psychologische Kriegführung müssen in ihrer Bedeutung erfasst werden.

Das sicherheitspolitische Denken kann durch internationalen Gedankenaustausch bereichert werden.

Es ist eine Chance, von anderen ler-

nen zu dürfen. Wir müssen uns aber nicht verstecken. Unser Modell der Sicherheitspolitik und der strategischen Schulung wird im Ausland gewürdigt und geschätzt. Der Bericht des Bundesrates zur Sicherheitspolitik (90) wird europäisch als vorbildlich gewertet. Er dient als Lehrmittel bei der sicherheitspolitischen Schulung.

Die Alltagsgeschäfte fordern uns zwar. Wir werden mit Informationen zugedeckt.

Um intellektuell den Anschluss nicht zu verpassen, müssen wir uns aber sicherheitspolitisch in Form halten.

Der Bundesrat erwähnt in seinem Bericht:

«Niemand weiss, wie die Zukunft aussehen wird. Neben grossen Hoffnungen charakterisieren Ungewissheit und Instabilität die Lage. Es wäre aber falsch, deswegen in einer ängstlich-defensiven Haltung zu verharren. Vielmehr ist es Sache einer vorausschauenden Politik, ein wünschbares Ziel für die Entwicklung festzulegen und alles daran zu setzen, diesem Ziele näherzukommen.»

Damit die Verantwortungsträger unserer Sicherheitspolitik den Bundesrat wirksam unterstützen können, müssen sie die strategische Lage **permanent und ganzheitlich** beurteilen. Aus der Analyse ergeben sich dann die logischen Konsequenzen.

Weil Sicherheit nicht mehr nur rein militärisch verstanden werden darf, empfiehlt es sich, die Strategische Lagebeurteilungen nach folgenden Bereichen aufzugliedern:

- politische,
- wirtschaftliche,
- psychologische,
- demographische,
- soziologische,
- religiöse,
- ökologische,
- finanzielle,
- technologische,
- militärische

Szenarien müssen die Grenzen der aktuellen Realität überschreiten. ■